



Eine bessere und friedlichere Welt ist möglich

Impulse für einen katholischen Gemeindegottesdienst

Einleitung

Sylvester/Neujahr ist für uns immer auch eine Zeit des Rückblicks. Wir schauen nochmals aufs alte Jahr zurück und schauen, was es uns gebracht hat. Gelungenes bezeichnen wir gerne als Früchte unserer Arbeit und unseres Einsatzes. Wie bei den Früchten in der Natur müssen wir auch im Leben vieles hart erarbeiten, anderes fällt uns gleichsam in den Schoß.

Gerne möchte ich Sie einladen, beim Orgelspiel auf Ihre persönlichen Früchte zu schauen und sie vor Gott zu tragen: wo durfte ich reiche Frucht ernten? – Freuen wir uns über diese Früchte.

Vielleicht gab es aber auch schlechte oder noch unreife Früchte. Auch diese wollen wir vor Gott legen und ihn um Vergabung bitten, wenn wir versagt haben.

Frohes Orgelspiel

Gott!

Wir danken dir für die vielen geistigen Früchte, die uns geschenkt wurden und uns Freude machen. Wir danken dir für alles, was uns im vergangenen Jahr gelungen ist und was wir mit deiner Hilfe zustande gebracht haben.

Verzeihe uns aber auch, wo wir versagt und schlechte Früchte hervorgebracht haben. Zeige uns dein Erbarmen und bestärke unsere Bemühungen um gute Lebensfrüchte.

Gebet

Gott,

Wir freuen uns an dem, was uns im vergangenen Jahr gelungen ist.

Wir freuen uns an unsern geistigen Früchten.

Lass uns jetzt in Freude und Dankbarkeit diesen Gottesdienst feiern und lass uns zu neuen Menschen werden.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Predigt: Eine bessere Welt liegt an dir und mir

Predigt zu Hab 1,2-3; 2,2-4

Einstieg

Wenn wir Zeitung lesen oder Nachrichten am Radio, Fernsehen oder übers Internet hören, kann es uns schnell «ablöschen»: so viele schlechte Nachrichten, so viel Leid, so viele Konflikte, Kriege, Gewalt.... Wer in unsere Welt blickt, wird fast immer düster gestimmt: Kriege und Unruhen in Syrien und andern Ländern. 60 Millionen Menschen, die auf der Flucht sind, besonders auch Frauen und Kinder. Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auf.

Im Anblick dieser düsteren Welt fragen wir uns: Warum gelingt uns nicht eine friedlichere, bessere Welt? Uns als Christinnen und Christen beschäftigt auch die Frage: Warum konnte das Christentum in 2000 Jahren nicht mehr bewirken? Warum gab es sogar in neuerer Zeit heftigste Kriege gerade in christlichen Ländern wie der Genozid in Rwanda? Ja, warum gibt es einfach keine bessere Welt? Warum lässt Gott das alles zu? Warum greift er nicht ein?

Nur Vertröstung?

Die Fragen nach einer besseren Welt sind nicht neu. Schon beim Propheten Habakuk wurden fast die gleichen Fragen gestellt: «Wie lange, Gott, soll ich noch rufen und du hörst nicht? – Warum lässt du mich die Macht des Bösen erleben und siehst der Unterdrückung zu?»

Und was antwortet Gott auf diese Fragen? – «Habt Geduld; wartet; ich werde schon zur rechten Zeit eingreifen!» Dieser Aufruf ist schon 3000 Jahre alt. Darum ist auch die Frage berechtigt: Tut Gott wirklich etwas? Wenn wir immer noch die gleichen Fragen haben, ist das einfach eine billige Vertröstung von Gott? Haben wir also einen stummen, ohnmächtigen und wirkungslosen Gott?

Gott tut etwas

Eine eindruckliche Geschichte berichtet, dass ein Mensch im Traum Gott begegnet und die Gelegenheit benützt, ihn per-



sönlich zu fragen: «Du siehst doch all diese Not, dieses Elend auf der Welt. Warum tust du nichts? Warum greifst du nicht endlich ein?» Da antwortet Gott: «Sehr wohl habe ich etwas getan. Ich habe schon gehandelt – ich habe dich erschaffen!» Vermutlich überrascht uns diese Antwort, die auch uns gilt. Wir können das Handeln nicht einfach auf Gott abschieben. Nein, wir selber sind gefragt. Gott hat auch uns geschaffen, damit wir die Welt verbessern. Gott braucht uns und will durch uns handeln.

Wie die Welt verbessern?

Durch die ganze Weltgeschichte hindurch gab es immer wieder Umstürze und Revolutionen, um eine bessere Welt zu schaffen und für mehr Gerechtigkeit zu sorgen. Das wohl eindrücklichste Beispiel ist der Kommunismus mit einem wunderbaren Ideal: die Welt gehört allen Menschen. Darum sollen auch alle gleich viel erhalten und gleich viel zu sagen haben. Aber leider erlitt dieses Ideal Schiffbruch. Wie bei vielen Umstürzen war auch hier das Resultat, dass es neue Herren und neue Unterdrückte gab.

Ist also eine bessere, friedlichere Welt gar nicht möglich? – Ich meine doch, eine friedlichere Welt ist möglich. Jesus zeigte uns dazu einen andern Ansatz. Er wollte keinen Umsturz, um durch die Umwandlung des Volkes eine gerechtere Gesellschaft zu bauen. Jesus setzt beim einzelnen Menschen an: der einzelne Mensch muss neu werden und je mehr Menschen neu werden, umso eher verändert sich die Gesellschaft und wird neu.

Solche neue Menschen gibt es auch heute sehr viele, aber wir brauchen noch mehr. Menschen, die versuchen, sich nicht vom Egoismus leiten zu lassen, sondern sich aufs Wohl des Menschen und der Natur ausrichten. Menschen, die neuartige Projekte auf die Beine stellen in grosser Achtung und Wertschätzung von Mensch und Natur.

Im vergangenen Jahr lief im Kino der Film «Tomorrow. Demain.» Quer über die ganze Welt werden im Film Projekte vorgestellt, welche die Umwelt schonen und das Wohl des Menschen in den Mittelpunkt stellen. In der Westschweiz löste der Film eine solche Begeisterung aus, dass sich lokale Gruppen bildeten, um gemeinsam Schritte auf eine bessere Welt hin zu tun.

Im FriedensDorf in Broc wurde ein Parcours eingerichtet, auf dem vor allem junge Menschen zukunftssträchtige Projekte kennen lernen können und motiviert werden, selber einen Beitrag zu einer friedlicheren Welt zu leisten.

Wer sich umschaute, entdeckt nicht wenige solche Beispiele. Es gibt sie überall. Auch wir gehören dazu; jedes einzelne von uns. Eine bessere Welt liegt an uns: an dir und an mir! Wenn wir alle, die wir hier sind, uns wandeln und besser werden, haben wir bereits eine wesentlich bessere Welt! Und wer weiss: vielleicht kommen noch viele weitere dazu. Je mehr es sind, umso gewaltig besser wird unsere Welt!

Fürbitten

Gütiger Gott!

Du siehst nicht tatenlos zu, wenn unsere Welt in Not und Elend beinahe versinkt. Du hast uns geschaffen, damit wir als neue, bessere Menschen auch eine bessere Welt gestalten. Wir bitten dich:

- 1) Gib allen Christinnen und Christen Mut und Kraft, sich selber zu erneuern und Schritte auf eine neue bessere Welt hin zu tun.
- 2) Hilf den Verantwortlichen der Kirchen, die Vision einer neuen besseren Welt aufrecht zu erhalten und zu fördern.
- 3) Lass die Armen und Notleidenden Menschen begegnen, die durch ihren Einsatz an der neuen Welt bauen.
- 4) Stehe jenen Politikerinnen und Politikern besonders bei, die das Wohl der Menschen vor den Profit und die eigenen Interessen stellen.
- 5) Gib uns Kraft, Ausdauer und Geduld, nicht aufzugeben, bis unsere Welt besser und gerechter ist.



Gott! Du willst durch uns wirken. Darum vertrauen wir auf die Erhörung unserer Bitten und danken dir dafür durch Christus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen.

Gabengebet

Gütiger Gott,
eine neue Welt ist möglich; ja sie ist uns verheissen.
Stärke uns in diesem heiligen Mahl,
damit wir allein und miteinander
immer wieder grössere und kleinere Schritte
auf diese neue Welt hin tun können.
Darum bitten wir dich durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Präfation

Wir danken dir Gott und preisen dich
für dein Wirken in dieser Welt
durch unseren Herrn Jesus Christus.
Denn inmitten einer Welt des Leids, der Gewalt, der Kriege
und der wachsenden Schere zwischen Arm und Reich
erfahren wir,
dass du mit uns an einer neuen Welt baust,
an einer Welt der Liebe, des Teilens, der Offenheit und
des Vertrauens.
Ja, du selber nimmst Wohnung in dieser Welt
und wir dürfen dein Volk sein.
Du machst alles neu.
Darum können wir nicht aufhören,
dir zu danken und dich zu preisen.
Wir stimmen ein in den Lobgesang der Chöre des Himmels,
die ohne Ende rufen:

Hochgebet

Wir preisen dich, gütiger Gott.
Durch Jesus, deinen Sohn begleitest du uns auf dem Weg zu
einer neuen und besseren Welt.
Du lässt Liebe wachsen, wo uns Profit und wirtschaftliches
Denken gefangen halten.
Du lässt die Sorge um den Menschen wachsen, wo uns Macht
und Missbrauch bestimmen.
Du lässt Vertrauen wachsen, wo die Angst regiert.

Du lässt auch jetzt wieder ganz besonders die Liebe wachsen, wenn Jesus uns zum Mahl versammelt und uns das Brot bricht.

Darum bitten wir dich: Sende deinen Geist über Brot und Wein,
damit Jesus Christus mit Leib und Blut
in unserer Mitte gegenwärtig wird.

Denn am Abend vor seinem Leiden nahm er beim Mahl das
Brot und sagte dir Dank, brach das Brot, reichte es den Seinen
und sprach:

NEHMET UND ESSET ALLE DAVON: DAS IST MEIN LEIB,
DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Ebenso nahm er den Kelch mit Wein,
dankte wiederum, reichte den Kelch den Seinen und sprach:
NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:
DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES,
MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN
WIRD ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.
TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Geheimnis des Glaubens:

Gütiger Gott,
wir feiern und verkünden das Werk deiner Erlösung;
Dein Sohn ist uns den Weg des Glaubens vorausgegangen,
den Weg, der am ungewissen Horizont des Kreuzes
nicht endet,
sondern hinübergeleitet in die Freude der Auferstehung.

Barmherziger Gott,
schenke uns den Geist deines Sohnes.
Stärke unsere Pfarreigemeinschaft im Glauben durch die Feier
dieses Mahles.

Lass uns einander anspornen und anstecken mit unserer Hoffnung,
besonders auch unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger,
unsern Bischof und den Bischof von Rom, unsern Papst Franziskus;
und die Verantwortlichen der christlichen Kirchen
und der Religionen.

Wir empfehlen dir unsere Brüder und Schwestern, die aus
unserer alten Welt bereits ins neue Leben bei dir getreten sind.
Lass sie teilhaben an deinem Glück und deiner Freude.



Wenn wir selber einst diese Welt verlassen,
dann führe uns zu deinem Licht und deiner Freude.
Lass uns in Gemeinschaft mit allen Glaubenden,
mit der Gottesmutter Maria und mit allen Heiligen
dich loben und preisen durch unseren Herrn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm
ist dir, Gott, allmächtiger Vater,
in der Einheit des Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet (Vancouver-Litanei)

Mitten in Hunger und Krieg feiern wir,
was verheissen ist: Fülle und Frieden.

Mitten in Drangsal und Tyrannei feiern wir,
was verheissen ist: Hilfe und Freiheit.

Mitten in Zweifel und Verzweiflung feiern wir,
was verheissen ist: Glaube und Hoffnung.

Mitten in Furcht und Verrat feiern wir,
was verheissen ist: Freude und Treue.

Mitten in Hass und Tod feiern wir,
was verheissen ist: Liebe und Leben.

Mitten in Sünde und Hinfälligkeit feiern wir,
was verheissen ist: Rettung und Neubeginn.

Mitten in der Welt feiern wir, was verheissen ist:
die neue Welt – das Reich des lebendigen Gottes.

Vorschlag zur Ansage der Kollekte

Heute legen wir unsere Gaben für das FriedensDorf in Broc zusammen. Das FriedensDorf animiert Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien, auf kreative Art Konflikte auszu-tragen und Gewalt zu überwinden. Dies geschieht durch ver-schiedene kreative Hilfsmittel und einen Friedensparcours in Broc. Im FriedensDorf wird neu – wie in der Predigt erwähnt – ein Parcours eingerichtet, auf dem vor allem junge Menschen zukunfts-trächtige Projekte kennen lernen können und moti-viert werden, selber einen Beitrag zu einer friedlicheren Welt zu leisten.

Um diese wertvolle Arbeit weiterzuführen, ist das Friedens-Dorf auf unsere Unterstützung angewiesen. Es dankt allen ganz herzlich für eine grosszügige Spende.

*Josef Wirth, Pfarrer in der ökumenischen
Gemeinde Halden in St. Gallen*



FriedensDorf

Village de la Paix